

Über den Detektivroman

Die Zahl der Menschen ist sehr groß,

größer als gemeinhin angenommen wird, die nach anstrengender geistiger Tätigkeit, nach einem tiefen Versunkensein im Berufe mit wahrer Inbrunst nach einem Detektivroman greifen und in solcher Lektüre Erholung und frische Spannkraft finden. Ihre Nerven werden dadurch nicht aufgepeitscht, sondern eingelullt, und sie genießen die Sensationen der Bücher weniger mit zitternder Erregung als mit einem staunenden Lächeln. Sie erleben keineswegs alle Abenteuer und Verbrechen mit, sondern stehen vielmehr über der Situation.

Der Detektivroman ist Sieger auf dem Markt geworden.

Selbst die Courts-Mahler und die Anny Wotho, in denen sich das Greuelwesen »schreibende Frau« am fruchtbarsten und furchtbarsten manifestiert, können gegen den Detektivroman nicht an. Bestimmend für die Entwicklung der Romanproduktion, die sich ganz besonders mit dem verbrecherischen Menschen beschäftigt, ist die Umwandlung aus dem Kriminalroman in den Detektivroman. Diese neue kriminalistische Literatur stellte in den Mittelpunkt die Persönlichkeit eines einzelnen Mannes, der durch die scharfe Logik seiner psychologischen Betrachtung, durch die Entschlossenheit des Willens, durch den Besitz aller geistigen und körperlichen Gaben die Fähigkeit gewinnt, Verbrechen zu verhindern oder zu entdecken und die gefährlichsten Abenteuer siegreich zu überstehen, aus den verzwicktesten Situationen Auswege zu finden. Auch er ist schließlich nur ein Mensch, aber am Schluß ist doch stets der Erfolg auf seiner Seite,

siegt mit ihm das gute Prinzip.

Diese Persönlichkeit stellt sich, wenn man den Dingen auf den Grund geht, zuletzt als der romantische Held unserer Zeit dar. Wie einst Buffalo Bill und Nick Carter nur darum so unerhört viel Anhänger fanden, weil sie den heimlichen Sehnsüchten der Massen entgegenkamen, so wird auch der Erfolg der Detektivgeschichten aus den gleichen Quellen erklärlich. Nicht nur die Massen der Primitiven brauchen einen Helden, vor dessen körperlichen und geistigen Taten sie in Erfurcht erschauern müssen und wollen — selbst die Kreise der Anspruchsvolleren haben irgendwo in ihrem Innersten einen stillen Winkel, in dem sie die Liebe oder mindestens Sympathie für solche Kerle, solche außergewöhnlichen Menschen bergen und hegen. Je fester die Menschen in ihrem Tun und Wirken in der Erde wurzeln, je entschiedener sie im alltäglichen Leben der Phantasterei abhold erscheinen, je weniger sie geneigt scheinen, sich imponieren zu lassen — um so dauerhafter glüht irgendwo in der Seele der heimliche Funke, der sich an den zauberhaften Taten, der besonderen geistigen Fertigkeit eines Detektivhelden immer wieder neu entzündet. Wenn der Detektivroman heute im allgemeinen mit einem verlegenen Lächeln betrachtet wird, so ist sicher der Umstand erheblich daran schuld, daß in seinem Reich plumpe Kulturlosigkeit, rein geschäftsmäßige Massenfabrikation, liederlichste Maché vielfach das Feld völlig beherrschen. Nur die Persönlichkeiten selbst, deren schöpferische Eigenart sich im Detektivroman am freiesten entfaltet, können sich und ihrem Schaffen die Stellung im deutschen Schrifttum wie in dem der ganzen Kulturwelt erkämpfen, die dem künstlerisch erdachten und geformten Detektivroman durchaus zukommt.

Der Verlag aber hat den Wunsch, mit dieser Bücherreihe dem von ihm gepflegten Genre eine besondere Stellung zu sichern, und man wird rückhaltlos anerkennen, daß sie sich als Ganzes vorteilhaft von anderen Unternehmen unterscheidet.

Die Verlagsbuchhandlung.

Ein Verzeichnis auf der Rückseite des Umschlages.